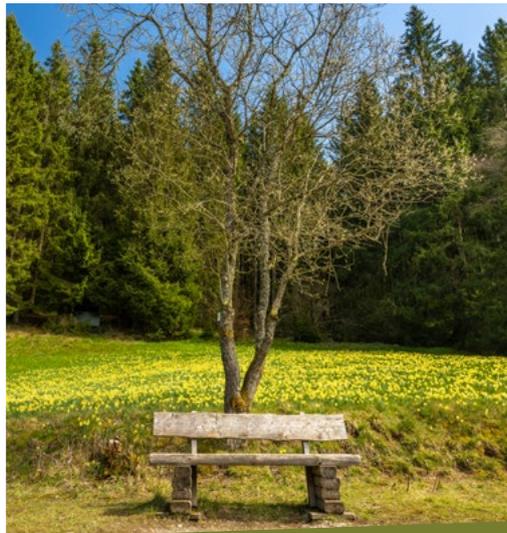


Deutsch-Belgischer  
*Naturpark*  
Hohes Venn-Eifel



DOKUMENTATION

# *Deutsch-Belgische Naturpark-Akademie 2024*

**NATUR VERBINDET: GRENZÜBERGREIFENDE  
KORRIDORE UND DIE VERNETZUNG VON SCHUTZGEBIETEN**

## INHALT

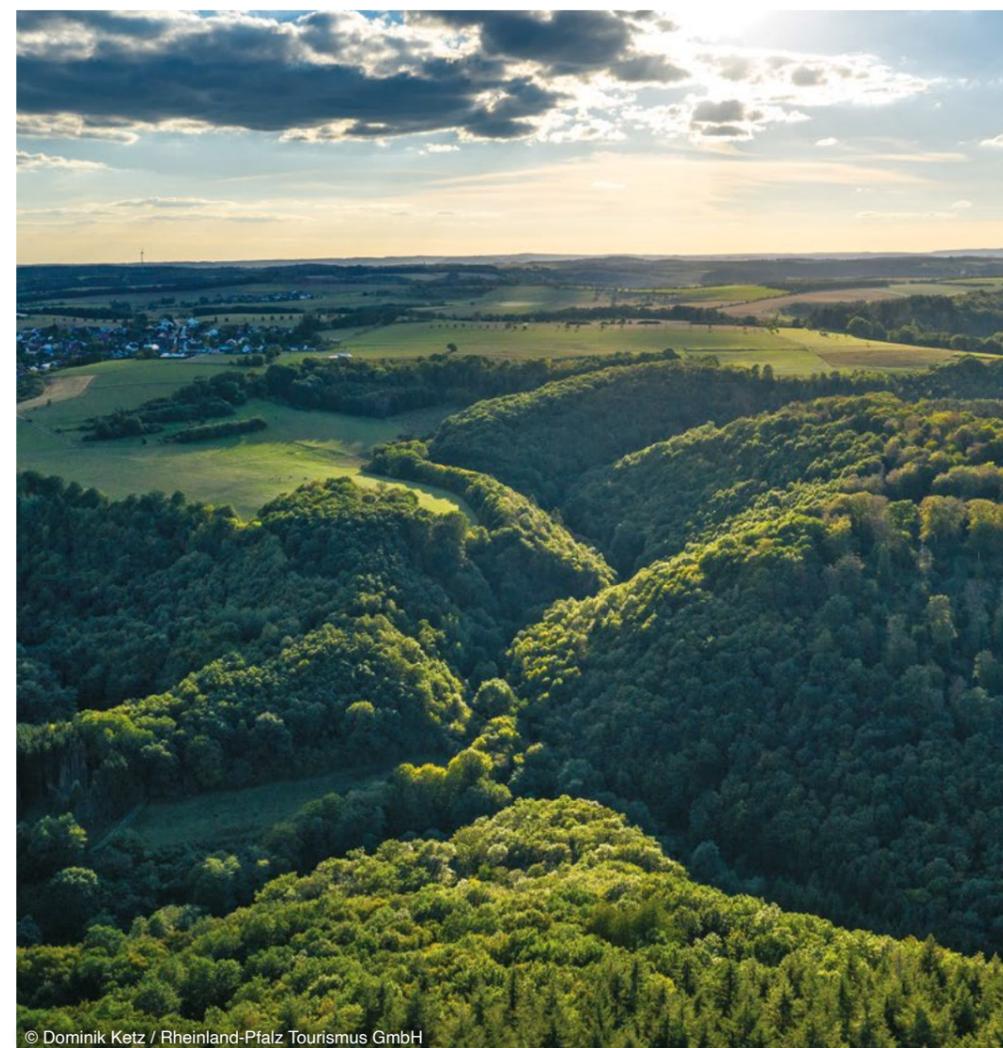
1	Vorwort .....	3
2	Begrüßung Dr. Benedikt Scholtissek .....	4
3	Grußwort Alfred Ossemann .....	6
4	Grußwort Manfred Poth .....	7
5	Vortrag Rebekka Vogel .....	8
6	Vortrag Oliver Baltus .....	11
7	Vortrag Kati Wenzel .....	13
8	Vortrag Axel Bourdouxhe .....	17
9	Workshop Vernetzung von Schutzgebieten auf Planungsebene .....	22
10	Workshop Nachtschutzgebiete .....	25
11	Workshop Grenzübergreifende Naturparkarbeit .....	28
12	Zusammenfassung und Abschluss .....	30
13	Teilnehmende .....	32
14	Impressum .....	34

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Dokumentation entweder das generische Maskulinum oder eine verkürzte Sprachform verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch gleichermaßen für alle Geschlechter. Wir setzen uns für eine inklusive und wertschätzende Sprache ein.

## 1 VORWORT

Nach dem erfolgreichen Start der ersten deutsch-belgischen Naturpark-Akademie 2023 freuten wir uns auf die Fortsetzung des grenzübergreifenden Austauschs: Am 19. Juni 2024 trafen sich Fachleute und Interessierte im Kulturzentrum Worriken in Bütgenbach (Belgien), um sich über das Thema „Natur verbindet: Grenzübergreifende Korridore und die Vernetzung von Schutzgebieten“ auszutauschen.

Die Veranstaltung setzte den Schwerpunkt auf den Erhalt von Schutzgebieten und deren Vernetzung über Ländergrenzen hinweg. Für die langfristige Erhaltung dieser wertvollen Lebensräume ist eine enge Kooperation zwischen deutschen und belgischen Partnern von entscheidender Bedeutung. Trotz der Herausforderungen, die sich durch unterschiedliche Gesetze, Verwaltungsstrukturen, Sprachen und kulturelle Gegebenheiten ergeben, eröffnet die grenzübergreifende Zusammenarbeit wertvolle Chancen. Formate wie die Naturpark-Akademie tragen mit spannenden Vorträgen und interaktiven Workshops dazu bei, den Austausch zu intensivieren, das gegenseitige Verständnis zu stärken und konkrete, gemeinschaftliche Maßnahmen für eine erfolgreiche Naturraumentwicklung zu fördern.



## 2 BEGRÜSSUNG durch Vorsitzenden der Deutsch-Belgischen Kommission, Dr. Benedikt Scholtissek

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

„Die Natur kennt keine Grenzen, sie verbindet uns alle.“ Mit diesem Zitat des Naturphilosophen John Muir möchte ich Sie herzlich willkommen heißen. Mein Name ist Dr. Benedikt Scholtissek und ich arbeite im Umweltministerium Nordrhein-Westfalen in der Abteilung für Landschaftsplanung, Eingriffsregelung, Großschutzgebiete und Nationalparke sowie regionale Zusammenarbeit. Als Vorsitzender der deutsch-belgischen Kommission des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn - Eifel, heiße ich Sie alle herzlich willkommen zur zweiten Naturpark-Akademie. Es freut mich außerordentlich, dass wir heute hier zusammenkommen, um uns einem so wichtigen und aktuellen Thema zu widmen: der Verbindung von Schutzgebieten und ökologischen Korridoren. Besonders erfreulich ist es zu sehen, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit heute aktiver denn je ist.



Dr. Benedikt Scholtissek

Unsere Zusammenkunft heute symbolisiert die Kraft dieser Zusammenarbeit. Die Herausforderungen, vor denen wir stehen – der Verlust an Biodiversität, der Klimawandel und die Zerstörung natürlicher Lebensräume – machen nicht an Landesgrenzen halt. Umso wichtiger ist es, dass auch unsere Anstrengungen im Naturschutz nicht an diesen Grenzen enden. Die heutige Akademie bietet uns die einzigartige Gelegenheit, gemeinsam Strategien zu überlegen und Erfahrungen auszutauschen, um unsere natürlichen Lebensräume besser zu schützen und zu verbinden.

Unser Fokus liegt heute auf der Region der Eifel. Dieses Gebiet ist von außerordentlicher ökologischer Bedeutung und beherbergt eine Vielzahl schützenswerter Arten und Lebensräume. Von den weiten Wäldern der Hocheifel bis zu den einzigartigen Moorlandschaften und Flussauen Belgiens – diese Landschaften sind nicht nur wunderschön, sondern auch lebenswichtig für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Ökologische Korridore sind essenziell für die Erhaltung der Biodiversität in diesen Regionen. Sie ermöglichen es Tieren und Pflanzen, sich zwischen Schutzgebieten zu bewegen, genetischen Austausch zu sichern und auf Umweltveränderungen zu reagieren. Durch die Schaffung und den Erhalt dieser Korridore tragen wir maßgeblich zur Stärkung der ökologischen Resilienz unserer Regionen bei.

Unsere gemeinsame Verantwortung besteht darin, nachhaltige Lösungen zu finden und umzusetzen. Dies erfordert nicht nur wissenschaftlichen Austausch und innovative Ideen, sondern auch das Engagement und die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure – von Behörden und Wissenschaftlern bis hin zu Naturschutzorganisationen und der lokalen Bevölkerung.

Im Kontext internationaler Naturschutzabkommen, wie der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) und der Bonner Konvention (CMS), ist es unerlässlich, dass wir unsere Anstrengungen auf lokaler und regionaler Ebene intensivieren. Diese Abkommen geben uns den Rahmen und die Ziele vor, die wir durch konkrete Maßnahmen vor Ort umsetzen müssen.

Wir sind hier, um voneinander zu lernen und gemeinsam Projekte zu entwickeln, die über nationale Grenzen hinweg wirken. Indem wir unser Wissen und unsere Erfahrungen teilen, können wir effektive Naturschutzstrategien entwickeln, die sowohl die regionale Identität unserer Gebiete respektieren als auch globale Herausforderungen adressieren.

Diese Akademie bietet uns die Plattform, um neue Zukunftsperspektiven zu eröffnen und unsere Bemühungen im Naturschutz zu intensivieren. Lassen Sie uns diese Gelegenheit nutzen, um konkrete Maßnahmen zu diskutieren und zu planen, die dazu beitragen, unsere Schutzgebiete und ökologischen Korridore zu stärken.

Last but not least möchte ich unseren zahlreichen Referentinnen und Referenten, die heute hier sind, danken. Wir sind sehr gespannt darauf, ihre Beiträge zu hören und von ihrem Fachwissen zu profitieren. Die Tagesordnung verspricht äußerst spannende Diskussionen und Erkenntnisse, die uns in unserer Arbeit für den Naturschutz weiter voranbringen werden. In diesem Sinne freue ich mich auf eine produktive und inspirierende Zeit mit Ihnen allen und bin überzeugt, dass wir gemeinsam viel erreichen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Engagement.

Herzlichen Dank!

### 3 GRUSSWORT des Präsidenten des Belgischen Naturparks Hohes Venn-Eifel, Alfred Ossemann

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste aus Deutschland und Belgien,**

als Präsident des Belgischen Naturparks Hohes Venn-Eifel heiße ich Sie herzlich zur diesjährigen grenzüberschreitenden Naturparkakademie willkommen. Es ist eine große Freude, so viele engagierte Menschen des Naturschutzes aus beiden Ländern hier zu sehen.

Unser Naturpark hat eine lange Geschichte, die bis zu den Gemünder Verträgen aus dem Jahr 1971 zurückreicht. Diese Verträge zwischen der Bundesrepublik Deutschland, dem Königreich Belgien und den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben die Grundlage für unsere grenzüberschreitende Zusammenarbeit gelegt. Seitdem haben wir gemeinsam daran gearbeitet, die natürliche Landschaft zu erhalten, zu schützen und für zukünftige Generationen zu bewahren.



Alfred Ossemann

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit war jedoch nicht immer einfach. Unterschiedliche Verwaltungsstrukturen, Gesetze und Sprachen stellten oft Hindernisse dar. Doch in den letzten Jahren haben wir große Fortschritte gemacht. Dank des gemeinsamen Naturparkplans konnten wir unsere Zusammenarbeit sichtbar intensivieren. Viele der heute Anwesenden, haben diesen Prozess aktiv mit begleitet. Hierfür möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken. Die Durchführung dieser Naturparkakademie ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung und im Naturparkplan als ein Wunschthema aus der Region notiert. Bisher fehlte es an einer Plattform für den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Ideen zwischen den Naturschutzakteuren beider Länder. Dem soll mit der Naturparkakademie entgegenwirken und künftig regelmäßig durchgeführt werden. Wir können voneinander lernen und gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen des Naturschutzes entwickeln.

Von der letzten Naturparkakademie liegen heute daher auch die Dokumentationen der damaligen Vorträge und Workshops in französischer und deutscher Sprache aus. Unser Anliegen ist es, dass in den kommenden Jahren eine spannende und hilfreiche Zusammenstellung relevanter grenzüberschreitender Naturschutzthemen entsteht. Hierauf freue ich mich bereits jetzt schon.

Ich möchte allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Unterstützung danken. Gemeinsam können wir viel erreichen und unsere Natur für kommende Generationen bewahren.

Vielen Dank.

### 4 GRUSSWORT des Vorsitzenden des Naturparks Nordeifel e.V., Manfred Poth

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Naturschutzfreundinnen und -freunde,**

ich begrüße Sie herzlich zur diesjährigen grenzüberschreitenden Naturpark-Akademie. Als Vorsitzender des Deutschen Naturparks Nordeifel freue ich mich besonders, dass der Deutsch-Belgische Naturpark nun stärker sichtbar wird. Dies ist ein Erfolg, den wir nicht zuletzt unseren Fördermittelgebern zu verdanken haben: dem Umweltministerium NRW, dem Umweltministerium RLP und der Provinz Lüttich. Ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung.

Die Gründungsverträge des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn - Eifel zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Belgien sowie den Bundesländern NRW und RLP fordern die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der drei Verwaltungseinheiten mit dem Ziel, eine aufeinander abgestimmte räumliche Entwicklung anzustreben. Es ist unsere Verpflichtung, die natürliche Landschaft zu erhalten, zu gestalten und zu pflegen, um die wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Interessen unserer Region zu fördern. Unsere Region ist von strukturellen Herausforderungen geprägt, aber gleichzeitig bietet sie eine abwechslungsreiche und charakteristische Natur und Landschaft. Diese Besonderheiten müssen wir bewahren und für die Menschen zugänglich machen, unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen. Wir tragen eine besondere Verantwortung für die Teile des Europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 in unserem Naturpark.

In der Regel fokussieren sich Förderprogramme und Projekte auf administrative Verwaltungsgrenzen. Doch gerade in einer Grenzregion wie der unseren ist es entscheidend, über Staats- und Verwaltungsgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Als Naturpark haben wir die Aufgabe, die grenzüberschreitende Vernetzung zu fördern und die Zusammenarbeit zu verbessern. Diese Akademie ist ein wichtiger Schritt, um die Wahrnehmung und das Erleben unserer Grenzregion zu stärken.

In aktuellen politischen Zeiten, in denen Konflikte und Unruhen in unserer Hemisphäre wieder zunehmen, ist der europäische Gedanke und die internationale Zusammenarbeit wichtiger denn je. Gerade jetzt müssen wir uns bewusst sein, dass nur durch gemeinsame Anstrengungen und Dialog Frieden und Stabilität gesichert werden können. Deshalb sind internationale Bemühungen zum Austausch und zur Zusammenarbeit unabdingbar, auch im Bereich des Naturschutzes.

Abschließend möchte ich betonen, dass die nachhaltige Regionalentwicklung eine Kernaufgabe unseres Naturparks ist. Wir sind prädestiniert dafür, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern und unsere Region gemeinsam weiterzuentwickeln. Ich möchte daher den dringenden Appell an die Fördermittelgeber richten: Die Förderung für die Umsetzung des Naturparkplans ist entscheidend für den Erfolg unserer Arbeit. Nur so können wir sicherstellen, dass unsere grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter gedeiht und wir gemeinsam die Herausforderungen des Naturschutzes meistern können.

Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass Sie heute zahlreich aus verschiedenen Gebieten zusammengekommen sind, um sich zu vernetzen und gemeinsam für unsere Natur einzutreten.

Vielen Dank.



Manfred Poth

## 5 VORTRAG Schutzgebietskategorien, Schutzziele und Zuständigkeiten im Kreis Euskirchen

Referentin: Rebekka Vogel



Vortrag von Rebekka Vogel

Frau Rebekka Vogel, Mitarbeiterin der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Euskirchen, berichtet im Rahmen ihres Vortrages über die verschiedenen Schutzgebietskategorien, die damit verbundenen Schutzziele und jeweiligen Zuständigkeiten im Kreis Euskirchen.

Die zentrale Aufgabe der unteren Naturschutzbehörde ist die Konkretisierung der Naturschutz- und Landschaftspflegeziele für den öffentlichen Raum. Dabei liegt der Fokus darauf, die erforderlichen Maßnahmen und Vorgehensweisen zur Verwirklichung in Bezug auf naturschutzrelevante Planungen und Verwaltungsverfahren aufzuzeigen und zu begründen.



Naturschutzgebiete aus dem Kreis Euskirchen

Darüber hinaus ist die untere Naturschutzbehörde auch für die Festlegung von Schutzgebieten verantwortlich und arbeitet an der detaillierten Ausformulierung von Verboten, die in bestimmten Schutzgebieten gelten. (1)

Die strengste gesetzliche Schutzkategorie für Gebiete ist das Naturschutzgebiet, das gemäß §23 Abs. 2 BNatSchG in Verbindung mit dem Landschaftsplan definiert wird. Oberstes Schutzziel innerhalb eines Naturschutzgebietes ist die Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten. Der besondere Schutz beruht auf wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder aufgrund der Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit. In Naturschutzgebieten sind daher zahlreiche Einschränkungen vorgesehen, wie zum Beispiel das Verbot, bauliche Anlagen zu errichten, Flächen abseits von Straßen und Wegen zu betreten oder Feuer zu entfachen. Ebenso ist das nicht angeleitete Führen von Hunden untersagt. Im Kreis Euskirchen existieren 167 Naturschutzgebiete. Darunter bekannte Beispiele wie die Baasemer Heide, das Wasserdell bei Dahlem und die ehemaligen Steinbrüche Sönsberg, Lanzenberg und Kaucherbachtal.

Im Kreis Euskirchen gibt es eine Vielzahl weiterer Schutzgebietskategorien, die zum Schutz und zur Erhaltung der natürlichen Landschaften und Biotope beitragen. Dazu gehören unter anderem Wildnisentwicklungsgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmäler, Alleen sowie geschützte Landschaftsbestandteile. Diese Gebietsarten erfüllen unterschiedliche Schutzfunktionen und tragen jeweils auf ihre Weise zur Bewahrung der Naturvielfalt im Kreis bei.

### SCHUTZZIELE DIESER GEBIETE SIND:

- die dauerhafte Erhaltung und Entwicklung naturnaher alt- und totholzreicher Waldflächen
- die Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, einschließlich des Schutzes von Lebensstätten und Lebensräume bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten
  - wegen ihrer Vielfalt oder Seltenheit, Eigenart und Schönheit
  - wegen ihrer besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft
  - wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung
  - aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen

### VERBOTE INNERHALB DIESER GEBIETE KÖNNEN SEIN:

- **in Landschaftsschutzgebieten:** bauliche Anlagen zu errichten, Flächen außerhalb von Straßen, Wegen, Park- bzw. Stellplätzen zu befahren oder Fahrzeuge abzustellen
- **in geschützten Landschaftsbestandteilen und bei Naturdenkmälern:** Schutzobjekte zu beseitigen, zu beschädigen oder sie in ihrem Bestand zu gefährden, Leitungen aller Art zu verlegen
- **in gesetzlich geschützten Biotopen:** hier gilt ein absolutes Veränderungsverbot; dies

1 Landschaftspläne sind frei einsehbar unter: <https://www.kreis-euskirchen.de/themen/umwelt-nachhaltigkeit/naturschutz/>

beinhaltet alle Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung dieser Biotope führen können.

Im weiteren Verlauf des Vortrags verschafft Frau Vogel eine Übersicht über das Biotopverbundnetz „Natura 2000“, welches die im Rahmen der FFH- (Fauna-Flora-Habitat-) und Vogelschutzrichtlinie gemeldeten Gebiete umfasst. Im Kreis Euskirchen sind insgesamt 32 FFH-Gebiete und 2 Vogelschutzgebiete Teil dieses Netzes. Die Sicherung der Vogelschutzgebiete erfolgt durch gesetzlichen Schutz gemäß § 52 LNatSchG und ihrer nachrichtlichen Aufnahme im Landschaftsplan. Die FFH-Gebiete werden durch ihre Ausweisung als Naturschutzgebiete im Landschaftsplan geschützt. Die Verantwortung für die Sicherung dieser Gebiete liegt grundsätzlich bei der unteren Naturschutzbehörde, mit Ausnahme der Nationalparke.

Abschließend gibt Frau Vogel noch einen Überblick über die Kategorien Nationalparke, Nationale Naturmonumente, Biosphärenreservate und -regionen sowie Naturparke.

#### SCHUTZZIELE DIESER GEBIETE SIND:

- Ungestörter Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik
- aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, kulturhistorisch oder landeskundlichen Gründen
- wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit

Biosphärenreservate dienen der Forschung und der Beobachtung von Natur und Landschaft, während Naturparke vor allem auf die Erholung und den nachhaltigen Tourismus ausgerichtet sind, während Naturparke vor allem der Erholung und dem nachhaltigen Tourismus dienen. Dennoch verfolgen beide Gebiete das gemeinsame Ziel, die Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Abschließend lässt sich festhalten, dass der Kreis Euskirchen eine große Zahl an Schutzgebieten umfasst, von denen sich viele im Naturpark Hohes Venn-Eifel befinden. Die Vielzahl an geschützten Gebieten im Naturpark trägt somit wesentlich zum Schutz der Natur und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der Region bei.

## 6 VORTRAG Schutzgebiete in der Wallonie - Status und Ausblick

### Referent: Oliver Baltus

Oliver Baltus von der Abteilung für Natur und Forstwesen der Operativen Generaldirektion für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt in der Wallonie (Belgien) präsentiert in diesem Vortrag die Naturschutzgebiete der Wallonie.

Zu Beginn führt Herr Baltus die verschiedenen Naturschutzgebiete in der Wallonie auf. Diese lassen sich in mehrere Kategorien unterteilen: Anerkannte Naturschutzgebiete, Staatliche Naturschutzgebiete, Waldreservate sowie unterirdische Hohlräume von wissenschaftlichem Interesse.

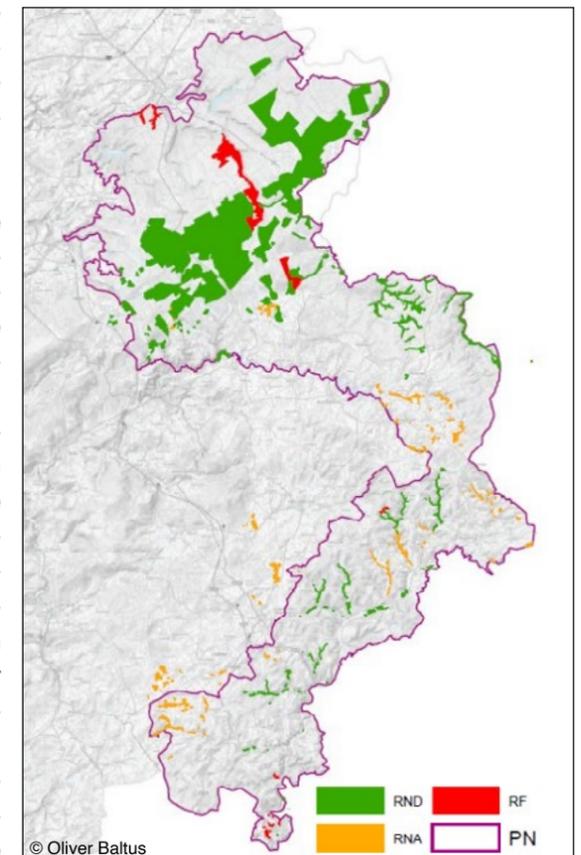
Die staatlichen Naturschutzgebiete werden dabei weiter differenziert in integrale und gesteuerte Naturschutzgebiete. Integrale Naturschutzgebiete sind so gestaltet, dass sie die Entwicklung natürlicher Phänomene nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten ermöglichen, ohne menschliche Eingriffe. Im Gegensatz dazu unterliegen gesteuerte Naturschutzgebiete Managementmaßnahmen, die darauf abzielen, die Biodiversität zu erhalten und zu fördern. Hierzu gehören beispielsweise Maßnahmen zur Erhaltung der Vegetation oder zur Wiederherstellung beeinträchtigter Lebensräume.

Die Verantwortung für anerkannte Naturschutzgebiete kann sowohl von privaten juristischen Personen, wie Vereinen oder privaten Stiftungen, als auch von öffentlich-rechtlichen Körperschaften wie Kommunen oder Provinzen übernommen werden. Für staatliche Naturschutzgebiete ist hingegen der Generalinspektor der Abteilung für Natur- und Forstwesen zuständig.

In den genannten Naturschutzkategorien in der Wallonie gelten bestimmte Regelungen und Verbote.



Oliver Baltus



Übersicht der Schutzgebiete  
in der Wallonie

### ZU DEN WICHTIGSTEN VERBOTEN ZÄHLEN:

- Das Töten, Jagen, Fischen, Fangen, Zerstören oder Stören von Tieren, deren Jungen, Eiern, Nestern oder Bauten
- Jegliche Beeinträchtigung der Unversehrtheit des Bodens, der natürlichen Lebensräume, Ökosysteme, ökologischer Prozesse sowie der Flora und Fauna und der Beziehungen zwischen ihnen
- Das Mitführen von Waffen, Fanggeräten, Schneide- oder Abbauwerkzeugen außerhalb öffentlicher Verkehrswege
- Das nicht angeleinte Führen von Haustieren
- Das Fahren, Parken oder Anhalten von Kraftfahrzeugen außerhalb öffentlicher Verkehrswege
- Das Entzünden von Feuer
- Die Störung der Ruhe des Ortes in jeglicher Form

Diese Verbote gelten nicht für Maßnahmen, die der Verwalter durchführt, um den Erhaltungszielen und den dafür eingesetzten Mitteln gerecht zu werden, die Durchführung von archäologischen Arbeiten oder Maßnahmen zur Überwachung, Bewirtschaftung oder Beseitigung invasiver nicht heimischer Arten.

Die Arbeit im Naturschutzgebiet verfolgt verschiedene Schutz- und Erhaltungsziele. Dazu gehört die Festlegung von Kriterien und Merkmalen zur Anerkennung von Natur- und Höhlenschutzgebieten, die Prüfung der Notwendigkeit und des Ausmaßes von Verkehr innerhalb des Gebiets, die Erfüllung von Verwaltungsaufgaben sowie die Erstellung regelmäßiger Berichte.

Abschließend gibt Herr Baltus einen Ausblick auf weitere Naturschutzgebietskategorien, die ebenfalls in der Wallonie existieren. Dazu zählen Feuchtgebiete von biologischem Interesse, Standorte von großem biologischem Wert, integrale Reservate, Ramsar-Gebiete und Natura 2000-Flächen. Diese Kategorien überschneiden sich teilweise und leisten ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zum Schutz und zur Erhaltung der natürlichen Umwelt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Wallonie eine Vielzahl an regionalen, nationalen und international anerkannten Naturschutzflächen beherbergt, welche sich in großen Teilen auch auf dem Gebiet des Naturparks Hohes Venn-Eifel befinden und somit einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt dieser Gebiete leisten.

Auf Seite 31 der Tagungsdokumentation ist als Anhang zum gehaltenen Vortrag eine Zonenkarte der entsprechenden Schutzgebiete zu finden.

## 7 VORTRAG Umsetzung international vereinbarter Schutzstrategien und internationale Zusammenarbeit

Referentin: Kati Wenzel



Kati Wenzel mit dem globalen Biodiversitätsrahmen bis 2030 vor Publikum

In ihrem Vortrag stellt Kati Wenzel vom Bundesamt für Naturschutz die Umsetzung international vereinbarter Schutzstrategien sowie die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit im Bereich des Naturschutzes vor. Dabei beleuchtet sie zentrale Strategien und Programme, die notwendig sind, um globale Umweltziele effektiv zu erreichen und nachhaltige Schutzkonzepte auf internationaler Ebene zu fördern.

Zu Beginn gibt Frau Wenzel einen umfassenden Überblick über die nationalen, europäischen und globalen Strategien im Bereich des Naturschutzes. Im weiteren Verlauf des Vortrags werden ausgewählte Strategien detaillierter untersucht und an konkreten Beispielen erläutert.

### ÜBERBLICK SCHUTZSTRATEGIEN

Eine zentrale Strategie zum Schutz der natürlichen Vielfalt ist der Globale Biodiversitätsrahmen, der vier wesentliche Ziele bis zum Jahr 2050 definiert. Das erste dieser Ziele, bekannt als Ziel A, fokussiert sich auf den Schutz und die Wiederherstellung der Artenvielfalt sowie der Ökosysteme. Darüber hinaus umfasst der Rahmen 23 handlungsorientierte globale Ziele, die dringende Maßnahmen bis 2030 vorsehen. Die ersten drei Ziele beinhalten beispielsweise folgende Schwerpunkte: Ziel 1 setzt auf die Planung und nachhaltige Bewirtschaftung aller Flächen, um den Verlust an biologischer Vielfalt zu verringern. Ziel 2 strebt die Wiederherstellung von 30 % aller degradierten Ökosysteme an, während Ziel 3 vorsieht, 30 % von Land, Wasser und Meer unter Schutz zu stellen.

Die europäische Biodiversitätsstrategie verfolgt das Ziel, die biologische Vielfalt bis 2030 auf einen Erholungspfad zu führen. Sie stellt einen wesentlichen Pfeiler des Naturschutzes in der Europäischen Union dar und ist ein Schlüsselement des Grünen Deals der EU. Ein zentrales Instrument dieser Strategie ist die EU-Wiederherstellungsverordnung, die auf

bestehenden EU-Richtlinien zum Naturschutz, wie der FFH- und Vogelschutzrichtlinie, aufbaut. Sie legt rechtsverbindliche Wiederherstellungsziele für Ökosysteme fest. Ein übergreifendes Ziel besteht darin, EU-weit mindestens 20 % der Land- und Meeresflächen durch Maßnahmen zu stärken und deren Resilienz zu erhöhen. Wichtige Lebensraumtypen, die sich in schlechtem Zustand befinden, sollen bis 2030 wiederhergestellt werden. Langfristig ist vorgesehen, bis 2040 60 % und bis 2050 90 % dieser Lebensräume zu renaturieren. Zudem sollen bis 2032 nationale Wiederherstellungspläne unter breiter gesellschaftlicher Beteiligung entwickelt werden.

Am 29. März 2023 wurde auf nationaler Ebene durch einen Kabinettsbeschluss das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz verabschiedet. Ziel dieses Programmes ist es, den Zustand und die Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen zu verbessern und deren Beitrag zur Minderung des Klimawandels sowie zur Anpassung an dessen Auswirkungen zu stärken. Das Aktionsprogramm umfasst insgesamt 69 Maßnahmen, die auf 10 verschiedene Handlungsfelder verteilt sind. (1)

Derzeit wird die Nationale Biodiversitätsstrategie 2030 ausgearbeitet, die als zentrale Naturschutzstrategie der Bundesregierung fungieren soll. Sie stellt das wichtigste Instrument zur Umsetzung der internationalen und europäischen Verpflichtungen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt dar. Der Entwurf des Ziele- und Maßnahmenkatalogs der NBS 2030 umfasst 21 Handlungsfelder mit insgesamt 65 Zielen, die bis 2030 bzw. 2050 erreicht werden sollen. Neu ist, dass neben der Strategie auch Aktionspläne mit kürzeren Laufzeiten verabschiedet werden sollen, um die Erfolgskontrolle und Nachjustierung zu ermöglichen. Zu den geplanten Maßnahmen gehören ein Aktionsplan für Schutzgebiete sowie die Aktualisierung des Bundeskonzepts für Grüne Infrastruktur.

### UMSETZUNG DER SCHUTZSTRATEGIEN AM BEISPIEL GRÜNE INFRASTRUKTUR

Als konkretes Beispiel für die Umsetzung von internationalen Strategien führt Frau Wenzel die Strategie für eine grüne Infrastruktur an.

Die EU-Strategie für Grüne Infrastruktur, welche 2013 verabschiedet wurde, sieht die Schaffung eines Netzwerks aus natürlichen und naturnahen Gebieten vor, deren Management ein breites Spektrum von Ökosystemleistungen erbringt. Der Ansatz der Grünen Infrastruktur (GI) verbindet die strategische Planung von Grün- und Freiflächen mit der wissenschaftlichen Analyse von Ökosystemleistungen. Ein bedeutendes Ziel dieser Strategie ist die Etablierung eines transeuropäischen Netzes von GI in der EU. Dieses Netzwerk soll, wo immer möglich, als nachhaltige Alternative zu sogenannten „grauen Maßnahmen“ dienen. Basis für die GI in der EU bilden unter anderem die Natura2000 Gebiete. Beispiele für internationale Übereinkommen mit Bezug zu GI im Natur- & Landschaftsschutz sind die RAMSAR-Konvention (1971), Biodiversitätskonvention (CBD) (1992) sowie FFH- und Vogelschutzrichtlinien (1992 & 2009).

Seit der Veröffentlichung der EU-Strategie für Grüne Infrastruktur (GI) im Jahr 2013 wurden mehrere wichtige Schritte unternommen. 2015 erschien ein EU-Bericht zur Unterstützung der Umsetzung, gefolgt vom Bundeskonzept grüne Infrastruktur Fachgutachten 2017 des BfN. 2019 wurden ein EU-Leitfaden und zwei Überprüfungsberichte zur Fortschrittsanalyse veröffentlicht. Als notwendige Maßnahmen wurden hierbei ein verbessertes Design für grenzübergreifende GI, eine stärkere Sichtbarkeit der sozialen und ökonomischen Vorteile von GI im Vergleich zu grauer Infrastruktur sowie eine bessere Integration von GI in die bestehende

EU-Politik und Gesetzgebung, insbesondere eine Verbesserung der finanziellen Förderung genannt. Das Bundeskonzept für Grüne Infrastruktur (BKGI) ist ein räumliches Konzept, das Flächen und Gebiete von nationaler Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt und einzelner Ökosystemleistungen aufzeigt. In Zukunft ist vorgesehen, dieses Konzept schrittweise durch die Integration weiterer Fachkonzepte zu erweitern, darunter das Blaue Band und der Nationale Aktionsplan für Schutzgebiete. Die Abbildung des Bundeskonzepts zeigt Flächen und Elemente von bundesweiter Bedeutung für die Grüne Infrastruktur sowie grenzüberschreitende Gebiete, wie beispielsweise an der Deutsch-Belgischen Grenze.

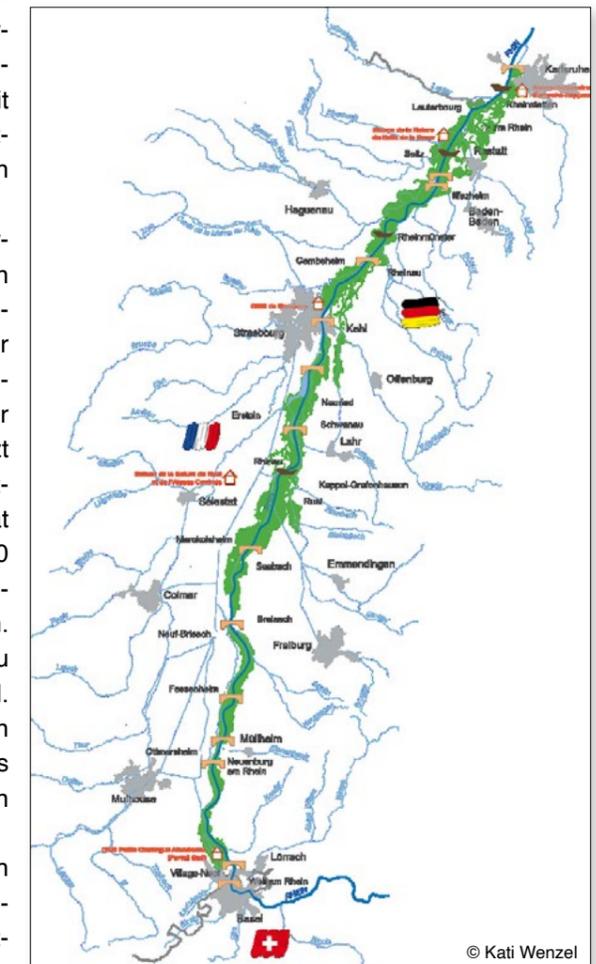
### GRENZÜBERGREIFENDE KOOPERATION AM BEISPIEL RAMSAR-GEBIET OBERRHEIN/RHIN SUPÉRIEUR

Zum Abschluss des Vortrages präsentiert Frau Wenzel ein Beispiel zur grenzübergreifenden Kooperation im Ramsar-Gebiet Oberrhein/Rhin supérieur.

Ramsar-Gebiete beruhen auf der 1971 verabschiedeten internationalen Konvention und stellen ein von der UNESCO verwaltetes Übereinkommen zum Schutz von Feuchtgebieten von globaler Bedeutung dar. Ziel ist der Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung („wise use“) von Feuchtgebieten, sowohl gelisteten als auch nicht gelisteten (Artikel 4, Abs. 1). Weitere Schwerpunkte umfassen die Kommunikation und Weiterbildung zur Bedeutung von Feuchtgebieten, internationale Zusammenarbeit sowie die Entwicklung technischer Leitfäden und Resolutionen zum globalen Feuchtgebietsschutz.

Das Ramsar-Gebiet Oberrhein wurde 2008 gegründet und ist eines von 60 grenzübergreifenden Ramsar-Gebieten weltweit. Es erstreckt sich über eine Fläche von 47.500 ha in Deutschland und Frankreich und verläuft über 190 Kilometer. Das Gebiet schützt den Rhein und angrenzende Feuchtgebiete, die eine reiche Biodiversität beherbergen, darunter mehr als 900 Pflanzenarten, 260 Vogelarten, 55 Libellenarten und 47 Säugetierarten. Zudem ist es Lebensraum für bis zu 60.000 überwinternde Wasservögel. Mit einem Grundwasservorkommen von 50 Milliarden Kubikmetern zählt es zu den größten Trinkwasserspeichern Europas. (2)

Die Ramsar-Lenkungsgruppe trifft sich mehrfach jährlich, um die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere zum Weltfeuchtgebietstag (2. Februar), zu koordinieren. Sie setzt sich aus Vertretern



2 Ramsar-Gebiet Oberrhein/Rhin supérieur

von Région Grand Est, DREAL und Alsace Nature (Frankreich) sowie dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BaWü, den Regierungspräsidien Freiburg und Karlsruhe sowie dem Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört (Deutschland) zusammen. Der Weltfeuchtgebietstag im Ramsar-Gebiet Oberrhein / Rhin supérieur wird seit 2010 veranstaltet und bietet Interessierten die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Tagung bei Vorträgen zu Feuchtgebieten und Projekten im Ramsar-Gebiet zu informieren, gefolgt von einer Exkursion. Die Veranstaltung wechselt jährlich zwischen der französischen und deutschen Seite. Ergänzend zu dieser Veranstaltung gibt es eine Exkursionswoche mit einem gemeinsamen Programm auf beiden Seiten des Gebiets. Seit 2019 wird zudem der Ramsar Kinoabend im Filmtheater Schauburg angeboten.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass internationale Vereinbarungen zum Naturschutz zwar noch eine junge Form der Diplomatie sind, jedoch bereits seit Jahrzehnten bedeutende Abkommen existieren, die für den Schutz wichtiger Biotope unverzichtbar sind. In vielen europäischen Regionen spielen diese Abkommen eine zentrale Rolle und fördern die grenzübergreifende Zusammenarbeit, wie es auch im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel der Fall ist.

## 8 VORTRAG Ökologische Netzwerke – Anleitung zur Erhaltung der Natur in fragmentierten Landschaften

Referent: Axel Bourdouxhe



Axel Bourdouxhe vor Publikum

In seinem Vortrag gibt Axel Bourdouxhe von der Universität Lüttich, Gembloux Agro-Bio Tech, im Bereich Biodiversität, Ökosysteme und Landschaft (Belgien) einen fundierten Überblick über die Herausforderungen und Chancen der Naturerhaltung in fragmentierten Landschaften. Besonders im Fokus stehen Lösungsansätze zur Minderung dieser Fragmentierung, wobei die Bedeutung von Korridoren als Schlüsselmaßnahme zur Vernetzung von Lebensräumen und Förderung der Biodiversität hervorgehoben wird.

### KONZEPTE UND THEORIEN DER BIODIVERSITÄT IN FRAGMENTIERTEN LANDSCHAFTEN

Zu Beginn seines Vortrags demonstriert Herr Bourdouxhe verschiedene Formen der Besiedlung sowie die Intensität des menschlichen Eingriffs in die Natur. Der Mensch hat einen tiefgreifenden Einfluss auf die Landschaft und ihre biologischen Prozesse. Besonders in Europa lassen sich die wichtigsten Veränderungen in den Landschaften auf die Intensivierung land- und forstwirtschaftlicher Praktiken zurückführen, die nicht nur zu einer zunehmenden Homogenisierung der Landschaft, sondern auch zur Fragmentierung natürlicher Lebensräume führen.

Zur Veranschaulichung führt Bourdouxhe ein Beispiel von Populationen an, die in einer fragmentierten Landschaft leben. Die Populationen einer Art bilden in einer aufgeteilten Landschaft Metapopulationen, bei der die einzelnen Populationen in mehr oder weniger engem Austausch miteinander stehen. Solche Populationen können durch Ereignisse wie Krankheiten, eine hohe Konzentration von Raubtieren oder Naturkatastrophen stark dezimiert werden. In stark fragmentierten Landschaften wird der Austausch zwischen den Populationen inexistent, was zu einem Rückgang der Populationen führen kann. Um die Erhaltung einer

Metapopulation in einer fragmentierten Landschaft zu sichern, ist es einerseits erforderlich, die Größe der Habitatpatches zu vergrößern, um die Aussterberate zu verringern und andererseits die Wanderung der Arten zwischen den Habitatpatches zu fördern, um die (Wieder)Besiedlungsrate zu steigern.

Direkte Anwendungen in der Landnutzungsplanung beinhalten den Schutz bestehender Lebensräume, die Wiederherstellung beschädigter Lebensräume und die Schaffung neuer Lebensräume. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die Sicherstellung der Konnektivität durch ökologische Korridore, um die Vernetzung innerhalb der Landschaftsmatrix zu verbessern und gleichzeitig die Heterogenität der Landschaft zu bewahren und weiter zu fördern. Bourdouxhe stellt konzeptuell ökologische Netzwerke vor (siehe Abbildung 1), die aus getrennten Kerngebieten (Erhaltungsfunktion für Arten) bestehen, mit Pufferzonen (vor externen Einwirkungen geschützt) ausgestattet werden und über Korridore und Trittsteine (nicht erhaltungsfähig, ermöglichen aber Arten den Aufenthalt) verbunden sind. Die so hergestellte Landschaftsmatrix ermöglicht bei Gelingen eine Begrenzung (negativer) externer Einflüsse auf die Populationen der jeweiligen Art.

Eine weitere territoriale Strategie ist die Debatte zwischen Landsharing und Landsparring. Beim Landsharing teilt eine Art ihr Territorium mit dem Menschen, indem sie in Gebieten mit extensiver Landnutzung lebt. Im Gegensatz dazu wird beim Landsparring intensive Landnutzung von natürlichen, unberührten Gebieten getrennt. Ein vielversprechender Ansatz für eine räumliche Strategie ist ein Gradientenmodell, welches Landsharing und Landsparring kombiniert, um sowohl den Bedürfnissen des Menschen als auch dem Erhalt natürlicher Lebensräume gerecht zu werden.

### REALISIERUNG ÖKOLOGISCHER NETZWERKE

In Frankreich ist das Konzept des Grünen und Blauen Bandes eine bedeutende Anwendung ökologischer Netzwerke. Diese Strategie ist mittlerweile in das französische Umweltgesetzbuch integriert und verfolgt mehrere wesentliche Ziele. Zu den Hauptzielen gehört die Verringerung der Fragmentierung natürlicher Lebensräume sowie die Anfälligkeit dieser. Zudem soll durch die Identifizierung, Erhaltung und Vernetzung von Gebieten, die für den Erhalt der biologischen Vielfalt wichtig sind, die Verbindung zwischen diesen Gebieten über ökologische Korridore sichergestellt werden. Darüber hinaus spielt der genetische Austausch eine zentrale Rolle, um das Überleben von Tier- und Pflanzenarten zu sichern, da dieser Austausch für die Erhaltung der genetischen Vielfalt unerlässlich ist. Ziel des Konzeptes ist es, die Qualität und Vielfalt der Landschaften zu verbessern.

Ein weiteres Beispiel für die Umsetzung ökologischer Netzwerke ist die europäische Strategie zur grünen Infrastruktur, die auf einer Initiative der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2013 basiert. Ziel dieser Strategie ist es, ein Netzwerk aus natürlichen oder naturnahen Ökosystemen zu etablieren, das die Erbringung von Ökosystemleistungen für den Menschen ermöglicht. Das Konzept des ökologischen Netzwerks bildet dabei eine wesentliche Grundlage für die Planung der grünen Infrastruktur und hebt die zentrale Rolle von ökologischen Netzwerken in der Raumplanung hervor.

### HERAUSFORDERUNGEN UND STRATEGIEN FÜR ÖKOLOGISCHE NETZWERKE IN DER WALLONIE

Daten aus verschiedenen Jahren zeigen, laut Bourdouxhe, noch ungenutztes Potenzial. In der Wallonie betragen die Schutzflächen bis 1973 lediglich etwa 1 %. Durch die Implementierung von Natura 2000 konnte dieser Anteil auf 2,5 % erhöht und eine Netzwerkstruktur etabliert werden.

Die Begründung für die scheinbar geringen Zahlen liegt darin, dass das Konzept des ökologischen Netzwerks sehr komplex ist, da es die unterschiedlichen ökologischen Ansprüche einer Vielzahl von Arten berücksichtigen muss – in der Wallonie sind dies etwa 30.000 bis 35.000 Arten. Jede Art stellt dabei einen potenziell komplizierten Fall dar, da ihr Lebenszyklus verschiedene Lebensräume für Fortpflanzung, Nahrungsaufnahme oder Erholung umfasst. Daher reicht es oft nicht aus, nur ein bestimmtes Gebiet zu schützen; vielmehr können mehrere Akteure und unterschiedliche Lebensräume erforderlich sein. Diese Komplexität ergibt sich daraus, dass Arten je nach Lebensphase und Lebensraum unterschiedliche Bedürfnisse haben, was die Planung und Umsetzung ökologischer Netzwerke erschwert.

In der Wallonie werden im Rahmen des DPR-Programms (2019-2024) verschiedene Projekte zur Schaffung eines funktionalen ökologischen Netzwerks umgesetzt. Ein zentraler Bestandteil des Programms ist die rechtliche Absicherung des ökologischen Netzwerks sowie die Kartierung der relevanten Gebiete. Es wird ein methodischer Leitfaden erstellt, der auf einer standardisierten regionalen Diagnose basiert und durch lokale partizipative Verfahren ergänzt wird. Ziel ist die Strukturierung eines funktionalen ökologischen Netzwerks (REF) in ökologische Trames sowie die Entwicklung eines partizipativen Ansatzes zur Definition eines operationellen ökologischen Netzwerks (REO).

Im weiteren Verlauf des Vortrages werden drei grundlegende Prinzipien für die Kartographie ökologischer Netzwerke vorgestellt:

- **Differenzierung der Einsatzmöglichkeiten:** Die Ökologie wird diagnostiziert, operationelle Netzwerke ermittelt und daraufhin Taktiken sowie Aktionspläne entwickelt.
- **Geografische Hierarchie:** Eine klare Gliederung auf verschiedenen Ebenen wird vorgenommen – von der Wallonie über die Region bis hin zu (Multi-)Kommunen.
- **Entwicklung eines partizipativen Ansatzes:** Wissenschaftliche Diagnosen werden global erstellt, während die Validierung lokal erfolgt. Entscheidungen werden auf globaler und lokaler Ebene getroffen.

Die Diversität der Ansprüche unterschiedlicher Arten stellt eine Herausforderung dar, da jede Art spezifische Lebensräume und Mobilitätsbedürfnisse hat. Ein funktionierendes ökologisches Netzwerk muss diese Unterschiede berücksichtigen und sensibel auf die Fragmentierung der Lebensräume reagieren. Zur Strukturierung werden sieben thematische Rahmen genannt, darunter die „Trame bleue“ für aquatische Ökosysteme und die „Trame verte“ für terrestrische Landökosysteme. Zudem wird ein Modellierungsansatz vorgeschlagen, um die Stichprobe weiter zu vervollständigen.

### KORRIDORMODELLIERUNG

Um Modelle für ökologische Korridore zu entwickeln, müssen zunächst verschiedene Fragen beantwortet werden: Welche Arten sind betroffen, welche Habitate benötigen sie, wie weit sind diese verteilt, welche Muster lassen sich erkennen und wie können die notwendigen Daten erhoben werden?

Anschließend werden verschiedene Methoden einbezogen, die von einfachen bis hin zu komplexen Ansätzen reichen, darunter Fachwissen, Dilatation, Erosion, kostengünstige Lösungen und die Berücksichtigung der Graphentheorie.

Die optimale Methode kombiniert den kostengünstigsten Pfad mit der Graphentheorie (siehe Abbildung 2). Dabei wird der Weg des geringsten Widerstands ermittelt und kartographiert, wobei die rote Linie die niedrigsten Kosten darstellt. Die Graphentheorie priorisiert Netzwerkelemente und theoretische Grundlagen, um eine komplexe Wegfindung entlang von Ankerpunkten zu ermöglichen. Dieser Ansatz umfasst die Identifikation der kostengünstigsten Pfade, die Anwendung der Graphentheorie und die Kartierung bevorzugter Korridore, wobei die Netzwerkbestandteile nach ihrer Bedeutung priorisiert werden. Dies erläutert Bourdouxhe abschließend noch an Beispielen.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Mensch, besonders in den dicht besiedelten Regionen Europas, stets einen prägenden Einfluss auf seine Umwelt ausübt. Die Zerschneidung der Landschaft durch menschliche Nutzung führt unweigerlich dazu, dass Habitate fragmentiert und Populationen geteilt werden. In diesem Kontext bieten Konzepte des Naturschutzes Lösungen, um Lebensräume zu erhalten, zu verbinden und wieder zusammenzuführen.

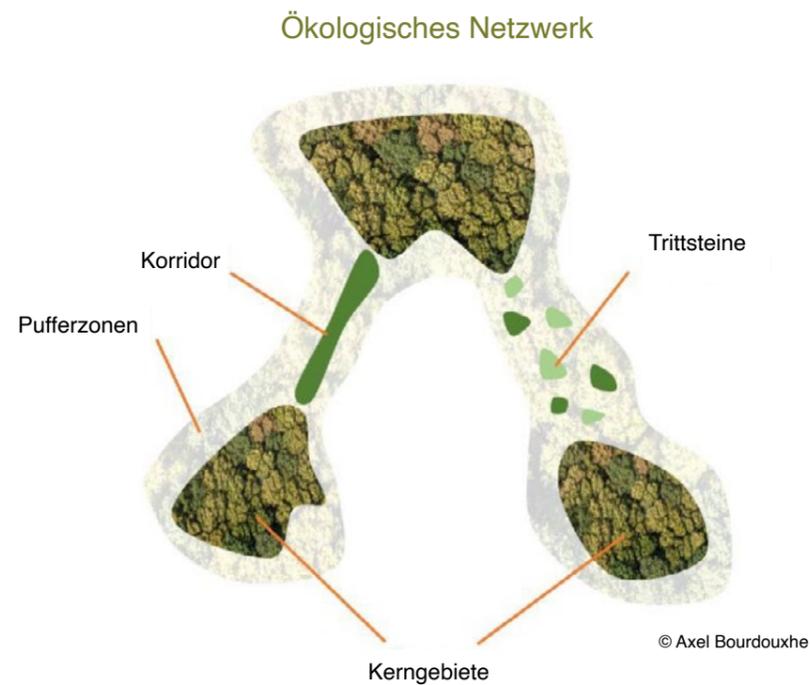
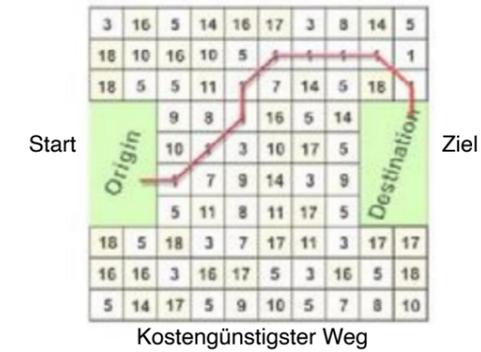


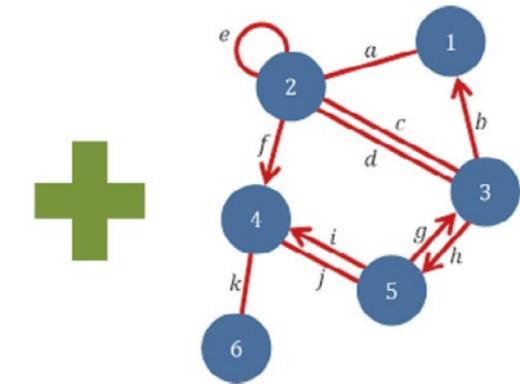
Abb. 1: Landschaftsmatrix

### Weg des geringsten Widerstandes



Kartographie bevorzugter Korridore

### Graphentheorie



Priorität für Netzwerkelemente

© Axel Bourdouxhe

Abb. 2: Theoretische Ansätze für die Artmobilität

## 9 WORKSHOP 1 Vernetzung von Schutzgebieten auf Planungsebene

Referentinnen: Jennifer Schell und Dr. Lucyna Zalas



Diskussion mit dem Publikum

### IMPULSVORTRAG

Der Workshop wird von Frau Jennifer Schell vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität (RLP) für Deutschland und Frau Dr. Lucyna Zalas vom Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien durchgeführt.

Frau Schell stellt innerhalb ihres Impulsvortrages Konzepte der Vernetzung von Schutzgebieten, insbesondere raumbezogene Planungen von Biotopverbunden in der Rheinland-Pfälzischen Regionalplanung vor. Definiert werden Biotopverbunde aus Kernflächen, Verbindungsflächen und Verbindungselementen, thematisch zugeordnet zu Anspruchstypen: Wald, Offenland & Gewässer. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um ein fertiges System, sondern eine Kombination aus Bestands- und Bedarfsflächen sowie Potenzial, welches noch realisiert werden kann. Ziele der Regionalplanungen sind zum einen die Zusammenführung von Naturschutzziele, Schaffung von Synergien mit weiteren Projekten (z. B. Wasserwirtschaft und Gewässerrandstreifen) und die Bildung einer Grundlage und Kulisse für weitere Planungen, Programme, Strategien, rechtliche Vorgaben.

Frau Dr. Zalas erläutert in ihrem Vortrag die übergeordneten Planungen und Strategien der Regionalentwicklung in Ostbelgien und gibt einen Einblick in die Veränderungen der Schwerpunktsetzungen. Im Mittelpunkt ihrer Ausführungen steht das Planungsprojekt Ostbelgien leben 2040, das die nachhaltige Gestaltung Ostbelgiens als lebenswerte Region zum Ziel hat. Diese Gesamtvision vereint Entwicklungs- und Raumstrategie und berücksichtigt dabei unter anderem umfangreiche Informationen zur Ausgangslage sowie Gespräche mit Anwohnern. Ein wesentlicher Aspekt der neuen Planung ist die veränderte Herangehensweise an die Entwicklung urbaner und ländlicher Räume. In der Vergangenheit lag der Fokus zunächst auf der Planung urbaner Gebiete, während der ländliche Raum erst später berücksichtigt wurde. In der aktuellen Planung wird nun der ländliche Raum zu Beginn in den Fokus ge-

stellt, um beispielsweise Flächenverbrauch zu minimieren und wertvolle Landschaftsräume zu erhalten. Zu den neuen Planungselementen zählen unter anderem die Förderung qualitativ hochwertiger Bauweisen sowie eine verstärkte Kommunikation. Im Rahmen eines Interreg-Projekts wird zudem eine Evaluation von Möglichkeiten für eine naturnahe Planung beantragt.

### ERGEBNISSE DER DISKUSSION

#### Inwiefern begünstigt die Regionalplanung die Vernetzung und Ausweisung von Schutzgebieten?

- **Deutschland:** gesetzlich vorgeschrieben; Landschaftsplanungen müssen erstellt und in die Regionalplanung integriert werden; Ausnahmen bedürfen einer Begründung. Land erstellt Planungen, Region ist für Umsetzung verantwortlich. Landschaftspläne sind Fachplanungen, politische Überlegungen spielen eine Rolle.
- **Belgien:** flächenmäßig kleiner; Zuständigkeiten sind gebündelt; Frage, welche Aufgaben von Ostbelgien übernommen werden können.

#### Gibt es Bestrebungen, die jeweiligen Regionalplanungen grenzübergreifend abzusprechen? Wenn ja, welche?

- **Belgien:** kooperiert mit Interreg, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken.
- **Deutschland:** Raumordnung auf deutscher Seite wird in Ostbelgien einbezogen, wenn relevant; Kapazitätsgrenzen werden sichtbar.
- Veranstaltungen wie die deutsch-belgische Naturpark-Akademie fördern Kommunikation und Austausch zwischen den Ländern.

#### Wie kann der grenzübergreifende Naturpark über die Naturpark-Akademie hinaus den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit der jeweiligen Verwaltungen begünstigen?

- **Belgien:** vorhandene Kooperations- und Kommunikationsprozesse, bei denen die Akademie unterstützend wirkt.
- **Deutschland:** Ähnliche Projekte können die Situation weiter verbessern.
- Der Dreiländerpark ist eine grenzüberschreitende Plattform, jedoch bestehen Kommunikationsprobleme zwischen Behörden, Akteuren und Privatpersonen sowie Kapazitätsgrenzen.
- **Beispiel für Kommunikationsprobleme:** Zusammenarbeit mit Gewässerbehörden bei Flutgefahr.
- Erfolgreiche grenzübergreifende Kooperation bei der Flussperlmuschel.
- Sprachbarrieren erschweren den Austausch, da deutsche Informationen im französischsprachigen Belgien und umgekehrt nicht genutzt werden; der Naturpark Hohes Venn-Eifel kann als zweisprachige Brücke fungieren.

#### Wie kann eine langfristige Strategie resilient gemacht werden gegenüber politischem Wandel?

- In Deutschland gibt es fachliche Ausnahmen, jedoch fehlen Kapazitäten für effektives

Monitoring; Konflikt zwischen erneuerbaren Energien und Ausgleichsflächen aufgrund begrenzter Verfügbarkeit.

- Deutsche Eingriffsregelung verlangt Kompensationen für betroffene Akteure.
- Belgien arbeitet an einer langfristigen Strategie mit einem Nachhaltigkeitsfonds, der nicht ausgeglichene Flächen durch Einzahlungen ausgleicht (nur für Änderungen im Sektorenplan).
- Nationalparkverwaltung bietet Zusammenarbeit im Rahmen des Sterneparks mit Belgien an und prüft Ausbau zu einer Sterneregion.
- In Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz funktioniert die Regionalplanung grundsätzlich, aber die Umsetzung ist problematisch; Umsetzung hängt von Eigentümern ab.
- Hochwasserereignis 2021 zeigt Bedeutung von Verwaltungsgrenzen, da Schäden nicht an Ländergrenzen haltmachten; einige notwendige Änderungen wurden aus formalen Gründen rückgängig gemacht.

#### FAZIT DES NATURPARKS

Die Regionalplanung steht im Spannungspunkt zwischen Naturschutz, privater Nutzung und wirtschaftlichen Interessen. Für die Verwaltung wird die Integration von Mensch und Biotopverbund in Zukunft zunehmend wichtiger, da der präventive Erhalt der Natur effektiver ist als die spätere Wiederherstellung.

## 10 WORKSHOP 2 Nachtschutzgebiete

Referenten: Peter Gieseler und Paul Crismer



Im Workshop 2 stellten Peter Gieseler (l) vom Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel (Deutschland) und Paul Crismer (r) vom Naturpark der Quellen (Belgien) die Initiativen ihrer Großschutzgebiete zum Schutz und Erhalt der natürlichen Nacht vor.

Der Workshop wird mit zwei Impulsvorträgen eröffnet, gehalten von Herrn Paul Crismer, Beauftragter für Natur- und Artenvielfalt im Parc naturel des Sources in Belgien, sowie von Herrn Peter Gieseler, stellvertretender Geschäftsführer des Naturparks Nordeifel im Teilgebiet Nordrhein-Westfalen. Im Fokus steht das Thema Nachtschutzgebiete als wertvolles Gut für Natur, Mensch und Umweltbildung.

Nachtschutzgebiete sind keine eigenständige Schutzkategorie, sondern umfassen Aktivitäten, die den natürlichen Nachthimmel bewahren und erlebbar machen, wie Sensibilisierung, Besucherlenkung und Erlebnisangebote. Im Gebiet Hohes Venn-Eifel bietet sich eine seltene Gelegenheit, die nächtliche Dunkelheit in ihrer ursprünglichen Form zu erleben, einschließlich des klar sichtbaren Sternenhimmels. Angesichts der jährlich steigenden Lichtverschmutzung in Europa, die bereits 80–90 % der Menschen betrifft, hat dies gravierende ökologische Folgen. Besonders betroffen sind nachaktive Tiere, die auf die Dunkelheit angewiesen sind, da zu viel Licht ihre Lebensräume und ökologischen Korridore stört. Die erhaltene Dunkelheit im Hohen Venn - Eifel ist ein wertvolles Gut für den Natur- und Artenschutz und bietet zugleich Potenzial für Astrotourismus und Umweltbildung. Die Region lädt dazu ein, den Nachthimmel als wichtigen Teil der natürlichen Umgebung zu bewahren. Im Parc naturel des Sources und im Naturpark Nordeifel werden bereits verschiedene Initiativen zum Schutz des Nachthimmels umgesetzt, um die natürlichen Dunkelräume zu erhalten und ihre Bedeutung für Mensch und Natur hervorzuheben.

### PARC NATUREL DES SOURCES: STRATEGIEN ZUR REDUKTION VON LICHTVERSCHMUTZUNG

Seit 2021 wird im Parc naturel des Sources eine Studie durchgeführt, die darauf abzielt, besonders dunkle Gebiete zu identifizieren und die Quellen der Lichtverschmutzung zu lokalisieren. Hierfür kommen Satelliten- und Drohnenaufnahmen zum Einsatz. Parallel dazu werden ökologische Korridore für nachtaktive Tierarten erfasst. Die Drohnenflüge ermöglichen eine präzise und detaillierte Kartierung, die Entwicklungen im Zeitverlauf dokumentiert. Ein besonderer Fokus liegt auf dem blauen Licht, das aufgrund seiner starken Auswirkungen auf Menschen und die Natur besonders hervorgehoben wird. Im Rahmen der Studie wird auch die Sensibilisierung von Haushalten und Unternehmen zur Bekämpfung der Lichtverschmutzung gefördert. Dazu werden betroffene Standorte nachts inspiziert, um die Auswirkungen des Lichts auf die Umwelt und Wildtiere aufzuzeigen. Nach den Inspektionen werden Maßnahmen ergriffen, um die Lichtintensität zu reduzieren und Leuchtmittel effizienter zu nutzen. Dabei werden die Sicherheitsanforderungen der Unternehmen sowie behördliche Auflagen berücksichtigt, deren umfassende Beachtung jedoch oft herausfordernd ist. Ein weiteres Hindernis stellt der Mangel an spezialisierten Planungsbüros für Lichtverschmutzung dar. Ein respektvoller Dialog mit den Unternehmen spielt eine wichtige Rolle, um ihre Bedenken zu berücksichtigen und Lösungen zu finden, die sowohl betriebliche Anforderungen als auch den Umweltschutz in Einklang bringen.

### NATURPARK NORDEIFEL: DER SCHUTZ DER NATÜRLICHEN DUNKELHEIT IN DER EIFEL

Von den weltweit über 90 zertifizierten Sternenparks befinden sich nur etwa 20 in Europa, was die Bedeutung des Erhalts der natürlichen Dunkelheit umso mehr unterstreicht. Seit 2010 engagiert sich die Eifelregion aktiv für den Schutz der natürlichen Dunkelheit und gegen Lichtverschmutzung. Der Naturpark Nordeifel startete 2013 das Projekt „Sternenregion Eifel“, das in Zusammenarbeit mit lokalen Verbänden und der Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“ öffentliche Einrichtungen und Unternehmen für das Thema sensibilisiert. Im Jahr 2019 erhielt der Sternenpark die offizielle Anerkennung durch die International Dark-Sky Association (IDA) und kooperiert seitdem mit dem Naturpark Nordeifel unter dem Projektnamen „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“. Ziel des Projekts ist es, die natürliche Dunkelheit der Eifelnächte zu bewahren und zugleich für Besucher erlebbar zu machen.

#### Das bereits abgeschlossene Projekt basierte auf mehreren Ebenen, um den Schutz des Nachthimmels und das Bewusstsein für Lichtverschmutzung zu fördern:

- **Nachthimmel BEGREIFEN:** Es werden Bildungsangebote für Schulen und Bildungseinrichtungen entwickelt, um das Bewusstsein für die Bedeutung der natürlichen Dunkelheit zu fördern. Zudem wurden 30 zertifizierte Natur- und Landschaftsführer zu SternenGuides ausgebildet, die seit Sommer 2022 Führungen an speziell abgestimmten Aussichtspunkten anbieten.
- **Nachthimmel BEWUNDERN:** An 10 speziell ausgestatteten Aussichtspunkten, darunter 5 barrierefreien, den sogenannten SternenBlicken, können Besucher die Eifelnächte genießen. Professionelle Führungen und Veranstaltungen durch SternenGuides informieren über Lichtverschmutzung und den Schutz des Nachthimmels.

- **Nachthimmel BEWAHREN:** Ein gegründetes Expertennetzwerk berät Unternehmen und Anwohner zur rücksichtsvollen Nutzung von Außenbeleuchtung, um den Nachthimmel zu bewahren. Dabei werden lokale Akteure sensibilisiert und bei der Umsetzung umweltfreundlicher Beleuchtungslösungen unterstützt. Zudem wurde eine Social-Media-Kampagne für eine breitere Streuung der Informationen entwickelt.

Die Region um den Nationalpark Eifel und den Naturpark Nordeifel hat sich als Modellregion für den Schutz der natürlichen Dunkelheit etabliert. Mit der Zertifizierung als Sternenpark und Projekten zur Erlebbarmachung des Nachthimmels wird der Tourismus gefördert und der Naturschutz gestärkt. Die „SternenLandschaft Eifel“ zeigt, wie Natur- und Umweltschutz mit Tourismus und Bildung verknüpft werden können, um das Bewusstsein für den Nachtschutz zu erhöhen und langfristig zur Erhaltung der Dunkelheit beizutragen.

### DISKUSSION

#### Frage: Gibt es weitere Maßnahmen/Aktionen welche im Rahmen des Naturschutzes angestrebt werden können/sollten?

- Diskussion über reduzierte Beleuchtung von Windkraftanlagen durch Aktivierung der Warnleuchten nur bei Annäherung von Flugzeugen; Deutschland prüft dies, Belgien hat keine vergleichbare Messung.
- Einsparpotenzial bei angestrahlten Naturschutzmonumenten, die oft nachts durchgehend beleuchtet sind.
- Vorschlag zur Unterstützung privater Nachtschutzmaßnahmen: Social-Media-Kampagne zur breiten Verbreitung von Tipps und Informationen.

### FAZIT DES NATURPARKS

Der Schutz der Natur umfasst zunehmend auch die Reduktion von künstlichem Licht als negativen Einflussfaktor für Tiere und Pflanzen. Zu den notwendigen Maßnahmen zählen sowohl ein verantwortungsvolles öffentliches Lichtmanagement als auch die Sensibilisierung und enge Zusammenarbeit mit privaten sowie gewerblichen Akteuren.

## 11 WORKSHOP 3 Grenzübergreifende Naturparkarbeit

Referenten: Charlotte Bontinck und Reinhold Leplat



Präsenzvortrag Charlotte Bontinck

In zwei Impulsvorträgen stellen Charlotte Bontinck vom Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel (Deutschland/Belgien) und Reinhold Leplat vom Europäischen Naturpark der Scarpe-Escaut-Ebene (Belgien/Frankreich) ihre Erfahrungen und Perspektiven zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit in ihren jeweiligen Naturparks vor.

Charlotte Bontinck präsentiert in ihrem Vortrag „Herausforderungen und Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Naturparkarbeit“ die Entwicklung des Naturparks Hohes Venn-Eifel, beginnend mit einem Rückblick auf die Gründung des Parks durch die Gemünder Verträge vor fünfzig Jahren. Im Verlauf des Vortrags wird besonders auf die im Naturparkplan festgelegten Ziele und Maßnahmen eingegangen, die unter anderem die inhaltliche (Vor-)Konzeption, die Erarbeitung, Koordination und Abwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in enger Abstimmung mit den Geschäftsstellen des Naturparks umfassen. Als Beispiele für Starterprojekte werden die Naturpark-Akademie, die Eifel-Expeditionen, das Deutsch-Belgische Jugendcamp sowie das Anschlussprojekt grenzübergreifende Sternlandschaft genannt. Darüber hinaus stützt sich Frau Bontinck auf eine Masterarbeit der Universität für Bodenkultur in Wien mit dem Titel „Erfolgsfaktoren und Hindernisse grenzüberschreitender Kooperationen von Naturparks“, um wesentliche Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit zu identifizieren. Sie zieht die Bilanz, dass die Kommunikation innerhalb des Naturparks bereits gut funktioniert, jedoch noch Potenzial für Verbesserungen bei der Zusammenarbeit mit externen Partnern sowie bei der Einbeziehung der Öffentlichkeit besteht.

Reinhold Leplat berichtet über den Europäischen Naturpark Plaines-Scarpe-Escaut (Belgien und Frankreich). Mehr als 60 Mitarbeiter in den beiden Parks sind für Aufgaben wie den Schutz der Umwelt und natürlichen Ressourcen, die Gebiets-, Stadt- und Landschafts-

planung sowie die Förderung einer wirtschaftlichen, lokalen und nachhaltigen Entwicklung verantwortlich. Zudem engagieren sie sich in der Bildung, Sensibilisierung und öffentlichen Rezeption. Leplat blickt dabei auf eine 40-jährige Geschichte der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zurück. Im Laufe des Vortrages werden viele Aktionen vorgestellt, unter anderem Projekte wie gemeinsame Parkfeste, grenzübergreifende Radwege sowie Weiterbildungen. Als Hindernis in der Zusammenarbeit wird genannt, dass nicht alle Institutionen grenzübergreifende Zusammenarbeit integrieren. Dies führt zum Fehlen einer gemeinsamen Vision und unklaren Formulierungen von Vorschriften, trotz bestehender europäischer Rahmenrichtlinien. Daraus resultierende Perspektiven sind das Vereinen der Stakeholder für die Schaffung einer gemeinsamen Vision und die Strukturierung des politischen Managements für Aktionen in beiden Parks. Zum Abschluss stellt Leplat noch das CAP Biodiversity-Programm vor, welches das Motto „Wissen, Lernen, Biodiversität schützen“ hat. Seine Ziele sind die Generierung von gemeinsamem naturkundlichem Wissen im Maßstab des Wohnbereichs und die Ermöglichung der Aneignung von Themen im Hinblick auf die Erhaltung der Biodiversität. Aktionen im Rahmen des Programms sind die Durchführung partizipativer Inventuren, die Schaffung von Entwicklungen, welche ökologische Kontinuitäten begünstigen in der grünen, blauen und grauen Infrastruktur.

### DISKUSSION

**Wie kann der grenzübergreifende Naturpark über die Naturpark-Akademie hinaus den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit der jeweiligen Verwaltungen begünstigen?**

- Idee eines Newsletters, um Interessierte über aktuelle Entwicklungen zu informieren, unterstützt durch die Webseiten der Naturparke Nordeifel und Hohes Venn-Eifel sowie den jeweiligen Facebook Auftritten.
- Vorschlag, Forscher und Privatpersonen mit der Durchführung eines Monitorings zu beauftragen, um die Veränderungen der Flora aufgrund der klimabedingten Beeinflussung des Bodens zu beobachten.

**Wie empfinden Sie die Notwendigkeit eines Ansprechpartners für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Naturschutz, Raumordnung, Regionalentwicklung, Bildung, Erholung...)?**

- Wunsch eines verbesserten Informationsflusses an die Bevölkerung, damit diese ein besseres Verständnis für den Naturpark, die Zusammenarbeit und die Notwendigkeit verschiedener Maßnahmen entwickle.
- Bitte um eine stärkere Einbindung und klare Forderungen an die Politik hinsichtlich der Landschaftsplanung.

### FAZIT DES NATURPARKS

Grenzübergreifende Zusammenarbeit bringt Herausforderungen mit sich, da Behörden in einigen Fällen weniger flexibel agieren und Privatpersonen oft über begrenzte Ressourcen verfügen. Jedoch können Naturparke eine wichtige Vermittlerrolle im Naturschutz und in der Naturbildung übernehmen und so einen wertvollen Beitrag leisten.

## 12 ZUSAMMENFASSUNG UND ABSCHLUSS

Die zweite Naturpark-Akademie hat erneut eindrucksvoll bewiesen, wie wertvoll der grenzübergreifende Austausch ist. In zahlreichen Gesprächen wurden neue Ideen entwickelt, wertvolle Kontakte geknüpft und entscheidende Weichen für zukünftige gemeinsame Projekte gestellt. Die Veranstaltung fördert nicht nur das gegenseitige Verständnis, sondern bildet auch eine essenzielle Grundlage für eine nachhaltige und erfolgreiche Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg.

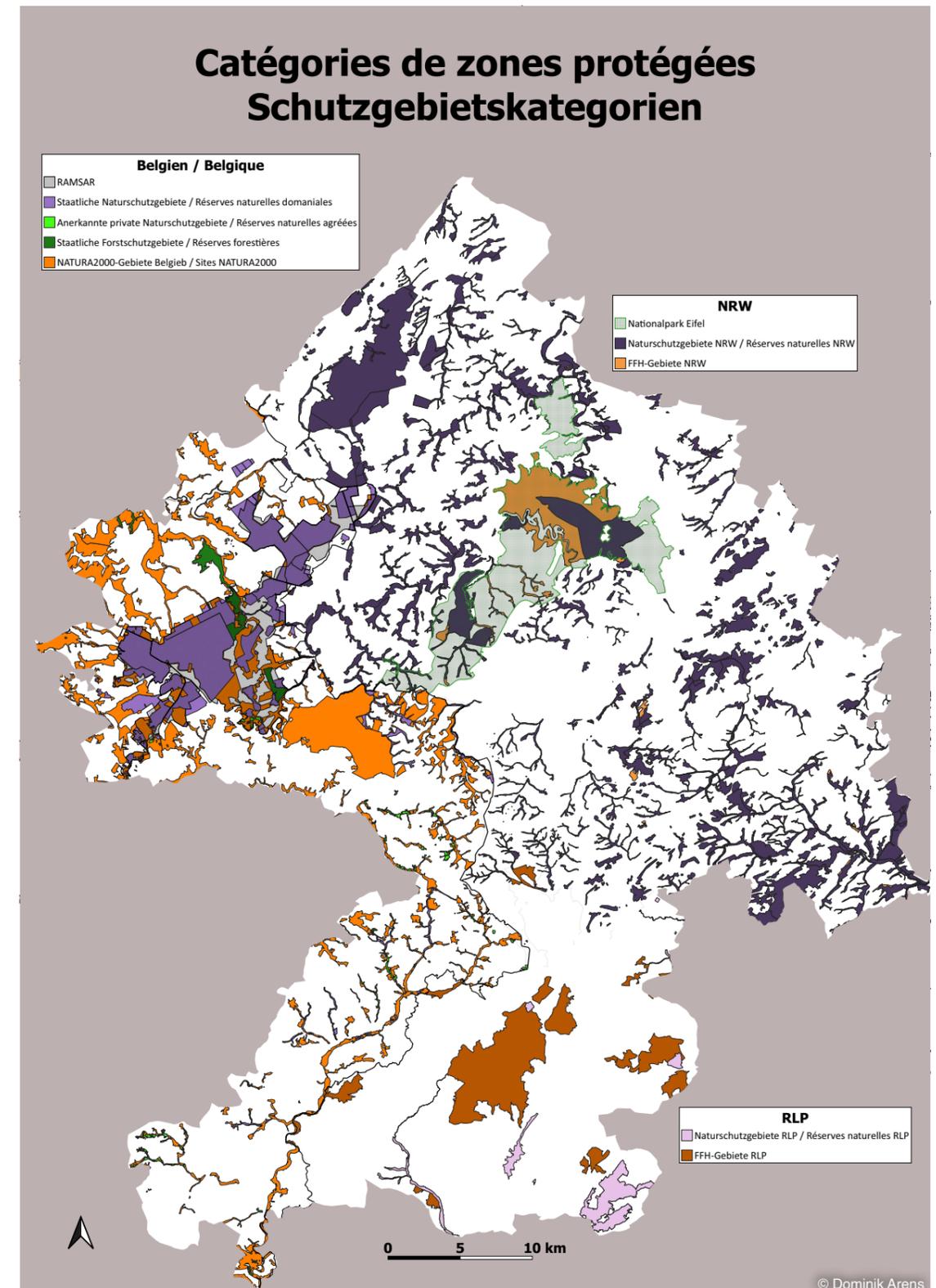
Das große Interesse, die hohe Teilnehmerzahl und das durchweg positive Feedback bestärken uns in der Absicht, die Naturpark-Akademie als fest etabliertes, jährlich wiederkehrendes Veranstaltungsformat fortzuführen – vorbehaltlich der finanziellen Rahmenbedingungen.

Die Tagungsdokumentation ist auch als PDF-Download auf unseren Webseiten verfügbar. Zusätzlich bieten wir eine französische Version an. Weitere Informationen finden Sie online.

Haben Sie Themenvorschläge oder Anregungen für die nächste Naturpark-Akademie? Die Geschäftsstellen des Naturparks freuen sich über Ihr Feedback. Die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite dieser Dokumentation.



© Dominik Ketz / Eifel Tourismus GmbH



## 13 TEILNEHMENDE

Name	Vorname	Organisation	Mailadresse
Arens	Dominik	Naturpark Hohes Venn-Eifel VoG / Parc naturel Hautes Fagnes - Eifel ASBL	dominik.aren@botrange.be
Arimont	Guido	Natagora/BVNVS	guido.arimont@sankt-vith.be
Backes	Hermann-Josef	Guide nature / Naturführer	gartenxbackes@web.de
Baltus	Olivier	DNEV - DNF	olivier.baltus@spw.wallonie.be
Benker	Stephan	SPW ARNE - DNF - Forstdirektion Malmedy-Büllingen	stephan.benker@spw.wallonie.be
Bontinck	Charlotte	Naturpark Hohes Venn-Eifel VoG / Parc naturel Hautes Fagnes -Eifel ASBL	charlotte.bontinck@botrange.be
Bourdouxhe	Axel	Université de Liège	axel.bourdouxhe@uliege.be
Brüll	Anja	Euregio maas-Rhein - Dreiländerpark	anjabruell@euregio-mr.eu
Curth	Martin	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW	martin.curth@munv.nrw.de
Crismer	Paul	Parc naturel des Sources	p.crismer@parcnatureldessources.be
Crutzen	Florine	Naturpark Hohes Venn-Eifel VoG / Parc naturel Hautes Fagnes -Eifel ASBL	florine.crutzen@botrange.be
Dechamps	Huge	Stagiaire	Hugo.Dechamps@student.uliege.be
Delvaux	Dylan	LIFE Vallées Ardennaises (asbl Domaine de Bérinzenne)	d.delvaux@berinzenne.be
Derks	Anne	Naturpark Nordeifel e.V., Teilgebiet Rheinland-Pfalz	derks@naturpark-eifel.de
Dr. Theisen	Ralf	Untere Naturschutzbehörde Stadt Aachen	ralf.theisen@mail.aachen.de
Fortuin	Antonia	Guide nature / Naturführerin	antoniafortuin@skynet.be
Gieseler	Peter	Naturpark Nordeifel e.V., Teilgebiet NRW	gieseler@naturpark-eifel.de
Hahn	Karl Josef	Guide nature / Naturführer	ka-jo.hahn@web.de
Hugo	Emily	Natagriwal	ehugo@natagriwal.be
Jacobs	Marc	Natagora/BNVS	marc.jacobs33@skynet.be
Kirch	Paul	Mitglied des Rates der Stadt Stolberg	paul-kirch@web.de
Kleijnen	Gaëtan	Contrat rivière Amblève	crambleve@gmail.com
Klinkhammer	Ulrich	Naturpark Nordeifel e.V., Teilgebiet Rheinland-Pfalz	ulrich.klinkhammer@t-online.de
Kohnen	Kelly	Naturpark Hohes Venn-Eifel VoG / Parc naturel Hautes Fagnes -Eifel ASBL	kelly.kohnen@botrange.be
Lambiet	Philippe	Vaisto-Luonto	lambietphilippe@zohomail.eu
Lammertz	Michael	Nationalparkverwaltung Eifel	lammertz@nationalpark-eifel.de
Lang	Christa	Nationalpark Eifel	lang@nationalpark-eifel.de
Langer	Coraline	Naturpark Hohes Venn-Eifel VoG / Parc naturel Hautes Fagnes -Eifel ASBL	coraline.langer@botrange.be
Laschet	Philippe	Naturpark Hohes Venn-Eifel VoG / Parc naturel Hautes Fagnes -Eifel ASBL	philippe.laschet@botrange.be
Leplat	Reinold	Parc naturel des Plaines de l'Escaut	rleplat@pnpe.be
Luther	Svenja	Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.	s.luther@biostationeuskirchen.de
Martin	Chantal	Naturpark Hohes Venn-Eifel VoG / Parc naturel Hautes Fagnes -Eifel ASBL	cl.martin@hotmail.be

Name	Vorname	Organisation	Mailadresse
Melder	Markus	Naturpark Nordeifel e.V.	melder@naturpark-eifel.de
Mertens	Iris	MDG Fachbereich Raumordnung	iris.mertens@dgov.be
Mirche	David	www.vennundeifel.eu	info@vennundeifel.eu
Müller	Hans Gert	Naturschutzwart Eifelverein/ Naturschutzwart Kreis Düren	muellerrea@t-online.de
Noël	Stany	Fondation rurale de Wallonie	s.noel@frw.be
Ossemann	Alfred	Président du Parc naturel Hautes Fagnes - Eifel ASBL	alfred.Ossemann@provincedeliege.be
Ostermann	Gerd	bnl - Biotopbetreuung SGD Nord	gerd.ostermann@b-n-l.de
Palzer	Ludwig	Guide nature / Naturführer	Ludwig.Palzer@gmail.com
Peters	Dorothea	AVES Ostkantone	dorothea.peters@skynet.be
Pfeifer	Maria Anna	NABEAR e.G.	anfrage@nabear.de
Poth	Manfred	Vorsitzender des Naturpark Nordeifel e.V.	manfred.poth56@gmail.com
Prömpler	Andreas	Fotograf	apics@gmx.de
Prömpler	Anja	Wandern für Frauen	anja.proempler@gmx.de
Rauw	Peter	Mitglied Gemeinderat Hellenthal	rauw.news@gmx.de
Reichstein	Thomas	Sternenguide	thomasreichstein@gmail.com
Reuter	Gerhard	AVES	gerhard@aves-ostkantone.be
Schell	Jennifer	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz	Jennifer.Schell@mkuem.rlp.de
Schlaeger	Marco	Bezirksregierung Köln Höhere Naturschutzbehörde	marco.schlaeger@bezreg-koeln.nrw.de
Schmitz	Gerhard	Wasserwerk Perlenbach	gud.schmitz@t-online.de
Scholtissek	Benedikt	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW / Vorsitzender der Deutsch-Belgischen Kommission des Dt.-Belg. Naturparks Hohes Venn-Eifel	Benedikt.Scholtissek@munv.nrw.de
Schröder	Tabea	Stadt Eupen	tabea.schroeder@eupen.be
Silinski	Alexandra	Dreiländerpark / Euregio Maas-Rhein	alexandrasilinski@euregio-mr.eu
Sommer	Alois	Ehrensitzender Naturpark Nordeifel e.V.	
Steiger	Wolfgang	NABU, KNU Euskirchen	wolfgang_steiger@web.de
Steinert	Udo	Guide nature / Naturführer	info@natur-miteinander.de
Tesch	Nora	Haus Ternell	nora.tesch@ternell.be
Thies	Markus	Nabu Südeifel, Fledermausschutz	markus.thies@t-online.de
Vidua	Valentin	Naturpark Hohes Venn-Eifel VoG / Parc naturel Hautes Fagnes -Eifel ASBL	valentin.vidua@botrange.be
Vogel	Rebekka	Kreis Euskirchen - Untere Naturschutzbehörde	Rebekka.Vogel@kreis-euskirchen.de
Wagner	Andreas	Gemeinde Raeren	andreas.wagner@raeren.be
Wenzel	Kati	BfN	kati.wenzel@bfm.de
Wißkirchen	Hans-Lothar	Film- & Kinofreunde Vogelsang IP gem.e.V.	infostudio-hlw@t-online.de
Wißkirchen-Jachnik	Susanne	Film- & Kinofreunde Vogelsang IP gem. e.V.	susi.wisskirchen@t-online.de
Zalas	Lucyna	Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens	lucyna.zalas@dgov.be

## 14 IMPRESSUM

### Herausgeber:

Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn – Eifel  
www.naturpark-eifel.de | www.botrange.be



### Geschäftsstelle Nordrhein-Westfalen

Bahnhofstraße 16, D-53947 Nettersheim,  
Tel. +49 2486 911117  
info@naturpark-eife.de



### Geschäftsstelle Rheinland-Pfalz

Tiergartenstraße 70, D-54595 Prüm  
Tel. +49 6551 985755  
naturpark@pruem.de

### Geschäftsstelle Wallonie

Rue de Botrange 131, B-4950 Weismes  
Tel. +32 80 440300  
info@botrange.be

**Layout:** Christine Fleischmann Grafik

### Fotos Umschlag:

Titelfoto:

oben (Wandern am Rother Kopf bei Müllenborn am Eifelsteig): Eifel Tourismus GmbH @ Dominik Ketz, unten links (Narzissenwiesen im Perlenbachtal (1)): Städteregion Aachen @ Dominik Ketz, unten Mitte (Narzissenwiesen im Perlenbachtal (2)): Städteregion Aachen @ Dominik Ketz, unten rechts (Narzissenwiesen im Perlenbachtal (3)): Städteregion Aachen @ Dominik Ketz

Rückseite:

oben (Herbst-Wandern am Hochkelberg): Eifel Tourismus GmbH @ Dominik Ketz, unten links (Idyllische Eindrücke vom Masdascher Burgherrenweg): Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH @ Dominik Ketz, unten Mitte (Wandern im NaturWanderPark delux): Eifel Tourismus GmbH @ Dominik Ketz, unten rechts (Narzissenwiesen im Perlenbachtal (4)): Eifel Tourismus GmbH @ Dominik Ketz

Die Dokumentation ist auch als PDF-Download auf unseren Webseiten verfügbar. Darüber hinaus bieten wir eine französische Version an. Weitere Informationen finden Sie online.

Mit freundlicher Unterstützung von:

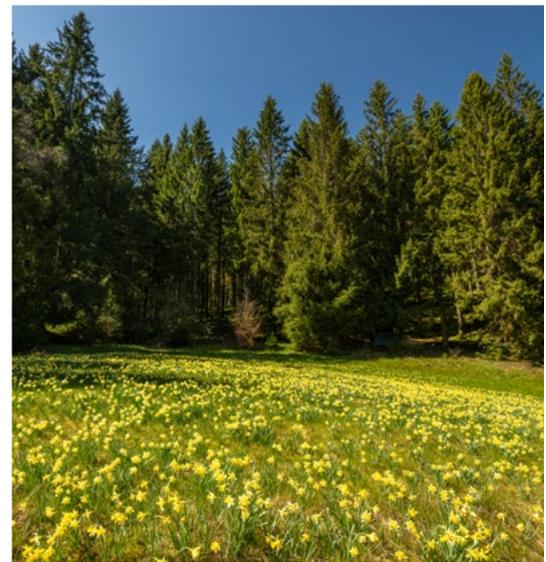
Ministerium für Umwelt,  
Naturschutz und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



RheinlandPfalz  
MINISTERIUM FÜR  
KLIMASCHUTZ, UMWELT,  
ENERGIE UND MOBILITÄT



Province  
de Liège  
Tourisme



Deutsch-Belgischer  
*Naturpark*  
Hohes Venn-Eifel

